

Pränumerations-Bedingungen.
Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
Mit täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer Amal ge-
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3mal-
iger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Karlsberggasse, Forstath " Haus
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 18.

Freitag, 23. Jänner.

1852.

Nachträglichen Pränumeranten können wir noch mit vollzähligen Exemplaren dienen.

Jene P. T. Pränumeranten, welche den Pränumerationsbetrag (7 fl. 30 fr.) nicht ganz eingewendet haben, werden höflichst ersucht, den Restbetrag zu übersenden.

Komptoir des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Eine große Goldsilbersendung für den Staatsschatz, aus geprägtem Gold und Silber bestehend, ist vorgestern aus Kremnitz auf der Nordbahn hier eingetroffen.

* Eine ungewöhnlich milde Witterung hat die Dampfschiffahrtsgesellschaft veranlaßt, die Ausrüstung ihrer Fahrzeuge mit größter Thätigkeit zu betreiben, um bei dem Fortbestehen dieser günstigen Verhältnisse die Fahrten unverzüglich wieder beginnen zu können.

* Eine Verordnung ist erschienen, durch welche die Urlaubsbewilligung für die Beamten durch einige Zeit gänzlich sistirt wird.

* Während des November 1851 bestand die Gesamtzahl der mittelst der österr. Telegraphen beförderten Privatkorrespondenz in 2220 Depeschen von 50,544 Worten (gegen 1902 D. von 45,448 W. im November 1850), wofür ein Gebührenbetrag von 10,401 fl. (gegen 11916 fl.) eingehoben wurde.

* Ein Prager Bürger, Namens Honis, welcher auch Steinkohlengruben besitzt, gegenwärtig aber wegen politischen Umtrieben im Gefängnisse ist, hat der Regierung die Mittheilung eines Geheimnisses angeboten, dessen Benützung dem Staate einen reinen Gewinn von jährlich 40 Millionen in Gold und Silber gewähren soll. Das Ministerium soll dem Vernehmen nach auf diesen abenteuerlichen Antrag insofern eingegangen sein, als Herr Honis der Weg angezeigt wurde, auf dem seine Mittheilungen stattfinden können.

* Das Prager Komité zur Vinderung der Noth verabsolgt im Durchschnitt täglich 5000 Pfd. Brod zu billigen Preisen gegen Karten.

* Die „E. Z. R.“ meldet: Eine bedeutende Zahl der größeren Grundbesitzer, namentlich jener in Ungarn, hat veranlaßt, daß den betreffenden Privatbeamten Rezerse zur Unterzeichnung vorgelegt werden, welche die Verpflichtung enthalten, von allen politischen Parteistrebungen fern zu bleiben und stets dem Kaiserhause Treue und Gehorsam zu geloben.

Deutschland.

* Die preussische Regierung hat auf die Eröffnungen Hannovers in Betreff der deutschen Flotte erwiedert, daß sie auf die vorgeschlagenen Arrangements nicht eher eingehen könne, bevor nicht die „deutsche Flotte“ aufgelöst ist. Preußen verweigert beharrlich seit dem 1. d. jeden Beitrag zu Gunsten der Flotte.

* In Baiern steht eine Ministerkrisis bevor. Man glaubt, daß eine Veränderung des Ministeriums nach Erledigung des Budgets eintreten werde.

* In Köln ward am 17. Jänner der dortige Gemeinderath Kaufmann Schemmer, beschuldigt, durch Äußerungen im Gemeinderathe die Ehrfurcht gegen Se. Majestät den König von Preußen verletzt zu haben, von dem Geschworenengerichte für „Nichtschuldig“ erklärt.

Frankfurt a. M. Durch Rathschluß vom 16. d. M. wurde den als Juden geborenen hiesigen Bürgern anbefohlen, sich der hiesigen israelitischen Gemeinde anzuzuschließen und die Abgaben und Steuern an dieselbe zu entrichten oder zum Christenthume überzutreten. — Dieser Befehl ist erfolgt, weil viele junge Israeliten im Montagstränken ihr Glaubensbekenntniß dahin ablegten, sie halten es nicht für nöthig, sich zu irgend einem Glauben zu bekennen.

Berlin. Das Krönungs- und Ordensfest wurde am 18. d. feierlich begangen. Die Ordensverleihungen sind sehr groß, und an vier Spalten der umfangreichen „Preussischen Zeitung“ füllen die Namen der Betheiligten.

Frankreich.

Paris. Die Artillerie wird von Grund aus reorganisiert und dieselbe nach den Militärdivisionen neu eingetheilt. Es wird künftig 10 Artilleriekommandos geben, während die Artillerie in Algerien unter einem Kommandirenden steht. Die Zahl der Artillerieschulen ist auf zehn festgesetzt, die Waffe zerfällt in zweiund-

zwanzig Direktionen für Frankreich, während in Algerien drei und in Korsika eine Direktion bestehen sollen.

** Nächstens wird ein Dekret erscheinen, welches die Adelstitel wieder herstellt; zugleich sollen 9 Herzöge und Grafen ernannt und zunächst die Generale Magann und St. Arnaud mit den neuen Titeln geschmückt werden.

** Lamartine soll entschlossen sein, Frankreich zu verlassen und sich in den Orient auf seine ihm vom Sultan in der Umgebung von Smyrna geschenkte Besitzung zu begeben. Bekanntlich befinden sich dort nebst einer sehr hübschen Wohnung die Elemente zu einer Kolonie, welche blühend zu werden verspricht.

* 17. Jänner. Heute besprechen drei Blätter: „Pays“, „Assemblée Nationale“ und „Univers“ die neue Verfassung. „Die Konstitution vom 15. Jänner 1852,“ sagt „Pays“ in einem von de la Gueronnrière unterzeichneten Aufsatz, „läßt sich mit zwei Worten ausdrücken: sie stellt das Autoritätsprinzip durch eine einheitliche, die Einheit des französischen Volkes vertretende Regierung wieder her. Die aus dem 2. Dezember hervorgegangene und durch die Abstimmung vom 21. Dezember bestätigte Regierung kann ohne Widerstand und Hinderniß regieren. — Ist nun diese Verfassung, fragt de la Gueronnrière zum Schluß, die beste, die wir erwarten konnten? Dies ist im Augenblicke nicht die Frage. Sie besteht; sie ist auf Grund des bestreitbarsten Rechtes, das nur angerufen werden kann, verkündet worden. Wir haben sie nur anzunehmen und zu achten. Sie schafft zweifelsohne eine fürchtbare Autorität. Aber diese Autorität ist die von Frankreich, in der Hand eines von ihm gewählten Mannes vereinigt, der einen ruhmvollen Namen trägt und einen großen Charakter offenbart hat. — Die „Assemblée Nationale“ steht in dem Werke des Präsidenten der Republik weniger eine Verfassung als eine Regierungsorganisation, deren Oberhaupt alle Autorität in seiner Hand hält, eine kräftige Vereinigung aller Staatsgewalten.

Auffallenderweise ist es das „Univers,“ Organ der Montalembert'schen Partei, das vergleichsweise am wenigsten mit der neuen Verfassung zufrieden zu sein scheint, wie aus mehreren offenen oder versteckten Ausstellungen hervorgeht.

Die Erklärung zu Ehren der Prinzipien von 1789 an der Spitze der Verfassung scheint dem „Univers,“

Fenilleton.

Liebe vermag Alles.

Erzählt von einer Dame.

(Schluß.)

Hundertmal begann sie an ihn zu schreiben und zerriß dann jedes Mal das Blatt wieder mit Ungehum. Es war ihr immer dabei, als wenn sie ihre Feder in Feuer tauchte; oft erschrak sie vor der Gluth, die in ihren Briefen brannte und loberte, und dann kam ihr wieder Alles zu kühl und unzulänglich vor, wenn sie es mit der tiefen Innigkeit verglich, die sie mehr als jemals für den Geliebten besaß; sie glaubte bald zu wenig und bald zu viel gesagt zu haben, und wußte endlich selbst nicht mehr, was hier eigentlich zu wenig und was zu viel sei. Das häufige Begegnen auf dem Spaziergang und im Konversationshause hatte etwas unendlich Peinliches.

Eines Tages war Alberta, wie es ihre Gewohnheit war, allein spazieren gegangen: die schöne Natur, die sie so heiter anlachte machte sie nur noch melancholischer und wehmüthiger, denn um sie zu genießen, muß man entweder ein frohes und glückliches Herz haben, oder jene ungestörte Ruhe besitzen, die bereits alle Leidenschaft überwunden hat. Denn dieses Wehen und Wallen, dieses Blühen und Dufte, es löst alle Kinde von der Brust und lockt alle verborgenen Empfindungen, seien sie nun heiterer oder schmerzlicher Art, aus dem Innern hervor, daß sie uns überfluthen. Der armen Alberta traten immer Thränen und nichts als Thränen bei diesen schwankenden Büschen, diesen stimmenden Blumen, diesen schwirrenden Käfern, diesen schluchzenden Nachtigallen in die Augen, und weinend verbergte sie ihr Antlitz in ihrem Tuche, während sie sich auf einer einsamen, von Rosenesträuchern umgebenen Bank niederließ. Als sie aufblickte, stand plötzlich Arthur vor ihr, den der Zufall oder eine innere Sympathie an dieselbe Stelle geführt, an der sie in ehemaligen glücklichen Zeiten so oftmals in trau-

lichem Gespräche gewies. Alberta fühlte, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, in dem sich ihr Schicksal entscheiden müsse.

„Arthur!“ rief sie mit jenem Aufschwung des Herzens, der muthig die Initiative ergreift, entsetze daraus was da wolle. Sie sprang auf, erfaßte wie stehend seine beiden Hände und blickte innig zu ihm auf. „Arthur ist nicht Alles nur ein Traum gewesen? — Lieben wir uns nicht wie ehemals? Wie wäre es wohl möglich, daß wir uns fremd werden könnten? Arthur, vergeben Sie mir, denn alles, was ich that, ich that es ja nur im blinden Wahnsinn der Leidenschaft!“

Arthur war bewegt durch diese Anrede, aber er hatte keine Feuersseele wie Alberta, nicht jenes eindrucksfähige Wesen, welches vom Augenblicke fortgerissen wird. Der beleidigte Mannesstolz ließ ihn nicht leicht vergeben, was man ihm angethan. Er hielt seine Ehre für gekränkt, ja, er glaubte sich lächerlich gemacht durch Alberta's öffentliches Verschmähen seiner Hand, und war zum ersten Male in den Fall gekommen, für einen ihm zugefügten Schimpf keine Genugthuung fordern zu können. Die entgegengesetzten Gefühle kämpften in ihm, während Alberta ihn mit ihren herzlichen und inbrünstigen Bitten überhäufte und ihm alles ansprach, was so lange in ihrem Herzen vorgegangen, die Schmerzen, die sie um ihn gelitten.

„Alberta,“ sagte Arthur, „ich kann Sie versichern, daß ich Sie nicht minder an jenem Abende liebte, als das plötzliche Wiedersehen Marina's mich, ich will es nicht läugnen, einigermaßen erschütterte. Ach, aber die Frauen sind so ungerecht, wenn sie uns lieben; sie verlangen, wir sollen für sie die glühendste Zärtlichkeit, jedem andern weiblichen Wesen gegenüber aber nur ein Stück Eis in der Brust haben. Eben noch girende Tauben, werden sie gleich zu Tigerinnen, wenn sie uns mit einer Andern beschäftigt sehen. Das ist nicht leicht zu ertragen. Ohne Schonung, ohne Einsicht, begriffen Sie in Ihrer Unerfahrenheit und in Ihrem Ungehum nicht, daß Sie das Unmögliche von mir verlangten, indem sie forderten, daß der unerwartete Anblick

meiner ersten Liebe, der mich an viele schmerzliche süße Stunden meiner ersten Jugend erinnerte, gar keine Bewegung in meiner Seele hervorrufen sollte. Uebrigens fand ich Marina sehr verändert, und von der ehemaligen Gluth fühlte ich nichts mehr als die letzte heiße Asche in meinem Herzen glimmen. Ich konnte die ungerechten Vorwürfe, die Sie mir machten, vergessen, aber Sie noch darum um Verzeihung bitten, daß ich ein menschliches Herz habe, das konnte ich nicht! Und deshalb konnten Sie mich so beschimpfen!“

„Arthur,“ erwiderte Alberta weich, „daß die Männer so anders fühlen als wir, das wußte ich freilich damals nicht. Ich war sehr aufgebracht. Aber, lassen wir die Vergangenheit. Die Zeit unserer Liebe und unseres Glückes, sie ist vorüber für immer, ich sehe es. Doch sagen sollen Sie mir, was ich thun kann, um Sie zu versöhnen. Fordern Sie von mir, was Sie wollen! Ich schwöre Ihnen, es gibt nichts auf der Welt, was ich nicht mit Freuden dafür thäte, daß Sie meiner ohne Zorn und Bitterkeit gedächten!“

Da machte ihr Arthur einen Vorschlag, so absonderlich und seltsam, wie vielleicht nur ein Engländer auf ihn verfallen kann. Wie sehr mußte er an Alberta's Zuneigung irre geworden sein, daß er eine solche Bethätigung derselben von ihr verlangen konnte. Er sagte nämlich, um ihn zu versöhnen, müsse sie sich entschließen, von ihm dieselbe Kränkung zu erfahren, die sie ihm angethan; das Nein vor dem Altar, diesmal wolle er es sprechen!

Diese Zumuthung forderte Alberta empfökte mich im tiefsten Innern, als ich sie von Alberta erfuhr, eine Zumuthung, wie sie nie ein Mann einer Frau machen dürfte, auch wenn sie das größte Unrecht an ihm begangen. Und dieses leere Komödienpiel einer Trauung, bloß damit ihm die Gelegenheit würde, ihr ehemaliges Verschmähen seiner mit einem gleichem Verschmähen ihrer zu rächen, kam mir kleinlich, verlegend, ja, abscheulich vor. Und was bei Alberta noch allenfalls durch die Erhöhung der Leidenschaft entschuldigt werden konnte, Arthur wollte es mit kaltem Blute, mit langsamer Ueberlegung thun. Hatte ich ihn

das bekanntlich von jeder dieses Revolutionsdatum so gut wie jedes andere verdammte, nur halb und mit Vorbehalt zu gefallen. Schlechtlich spricht es einen eifrigen Wunsch nach voller Kirchenfreiheit aus, die ihm offenbar in der neuen Verfassung nicht ausdrücklich genug verbürgt scheint.

** Gerichtswesen wird gemeldet, der Präsident denke dem Senate gleich nach dessen Einberufung den Vorschlag zu machen, die Vertheidigung der Zivil- und Militärbehörden auf die Verfassung abzuschaffen.

** Die Wahlen für die Legislative sollen am 19. und 20. Februar stattfinden und die Assemblée soll sich in den ersten Tagen des Mai versammeln.

** Die feierliche Verfassungsverkündung und Eröffnung des Senats und gesetzgebenden Körpers soll am 25. Februar stattfinden. — Nach den Abgangsgelistern von Liverpool und Southampton haben mehrere ehemalige Repräsentanten sich nach Amerika eingeschifft, drei nach den vereinigten Staaten, zwei nach Mexiko; sie wollen sich der Handels- und Gewerbetätigkeit widmen.

** Georges Sand soll im Departement Indre et Loire verhaftet worden sein.

** 17. Jänner. Mit besonderer Spannung erwartet man jetzt das Wahlergebnis. Es liegt, wie man versichert, schon bereit, und hat zu lebhaften Diskussionen Veranlassung gegeben. Die Anhänger eines Zensus für die passive Wahl hatten für einen Moment im Ministerrathe die Oberhand. Die Ziffer schwankte zwischen 800 und 1500 Franks; als man sich aber überzeugte, daß ein solcher Zensus die Wahlen in einer solchen Weise einschränken könnte, welche gerade der neuen Regierung ungünstig wäre, indem in manchen Departements nur die großen Grundbesitzer, d. h. Legitimisten, gewählt werden könnten, ließ man den Zensus wieder fallen.

** Ein großer Theil der gewesenen Repräsentanten hat Paris bereits verlassen. Ein bekannter Montagnard hat an den Minister des Innern ein höchst originelles Schreiben gerichtet, worin er erklärt, daß, da er nicht vermuthen konnte, vor Ablauf des Mai 1852 (dem Termin, bis zu welchem gesetzlich sein Repräsentanten-Mandat ging) auf seine eigenen Hilfsquellen beschränkt zu werden, er sich gegenwärtig nicht in der Lage befindet, den Bedürfnissen seiner neuen Stellung zu genügen, und daß er darum den Minister ersuche, ihm die Reisekosten zu vergüten, und eine Pension während seines Aufenthaltes im Auslande zu bewilligen. Man weiß noch nicht, ob Herr Morny diesem sonderbaren Ansuchen willfahrte oder nicht.

** 17. Jänner. Die Gerüchte von Ministermodifikationen sind noch nicht erloschen. Immer ist es noch vorzugsweise Herr v. Morny, dessen Rücktritt als nahe bezeichnet wird. Man ist noch um seinen Nachfolger verlegen und wünschte andererseits auch, daß er das Portefeuille des Innern wenigstens bis zu den Wahlen für den legislativen Körper behalten möchte. Man traut ihm allein die nöthige Energie und Geschicklichkeit, die Wahlbewegung zu leiten zu. Im Elysée ist man keineswegs über das Resultat dieser letzteren ganz beruhigt, und man begreift recht wohl, daß ungeachtet des glänzenden Erfolges vom 20. und 21. Dezember die Wahlurnen für die gesetzgebende Versammlung dennoch sehr

leicht weniger günstige Resultate liefern könnten. Die Berichte der Präfekten sind nicht immer verlässlich und man will deshalb, ehe die Wahlen ausgeschrieben werden, noch getreue und vollständige Erkundigungen einholen. Es sind bereits mehrere dem Elysée ergebene und geschickte Personen in die südlichen Departements abgegangen, um daselbst an Ort und Stelle die Stimmung zu sondiren und die Verhältnisse genau zu prüfen.

** 20. Jänner. Renten 103, 15 — 66; 80. Der „Moniteur“ bringt heute ein auf die Wahlen bezüglicheres Zirkular des Ministers des Innern, worin auseinandergesetzt wird, daß die Regierung die Veröffentlichung der Reden in den Kammeritzungen verboten habe, um diesen den theatralischen Anstrich zu nehmen; der größere Ernst verheißt praktischen Nutzen. Die Beamten werden für unwählbar erklärt, die Wahlkomitès verboten. Die Präfekten sollen verdienstvolle Männer bezeichnen, und die Regierung werde nicht ansehen, selbe dem Lande zur Erwählung zu empfehlen.

Großbritannien.

London, 17. Jänner. Der Schriftsteller Mr. Eliot Warburton, welcher auf der „Amazone“ umkam, hatte kurz vor der Abreise sein Leben für 10,000 St. versichert.

** Lord Mahon gibt bekanntlich mit Mr. Cardwell zusammen die Peel Papers heraus. Auch der Herzog von Wellington hat die heutige Herausgabe seiner Memorabilien dem gelehrten Lord übertragen.

** „Morning Post“ widerruft jetzt die von allen Blättern ihr entlehnte Nachricht, daß auf den Rath des Herzogs von Wellington verschanzte Lager zur Deckung Londons geschlagen werden sollen.

Städtischer Telegraph.

Schlußkurse der Wiener Börse vom 22. Jänner nach telegraphischem Berichte:

5% Metallg.	95 1/2	Nordbahn-Akt.	1560
4 1/2% pr. Cent.	84 1/2	Wen.-Glognitz.	727 1/2
Rose v. J. 1834	—	Debb.-W.-Neust.	—
1839	295	Don.-Dampfsch.	630
Anleh. v. 1851. l. A.	95 1/4	Augsbürg.	122 3/4
l. B.	104	London	12.10
Bank-Aktien	1221	Gold-Agio	28 1/2

Dfner wohlthätiger Frauen-Verein.

Im Gefühle glühenden Dankes wagt dieser Verein Seiner k. k. Hoheit, dem durchl. Herrn Erzherzog Albrecht, Militär- und Zivilgouverneur von Ungarn, Höchstweller den, zur Förderung von Wohlthätigkeitszwecken veranstalteten Ball in Höchstgegener Person zu beglücken, und außerdem noch eine bedeutende Spende in die Hände Ihrer Excellenz der Gräfin Vorsteherin verabreichen zu lassen geruhte — auch im Namen der Nothleidenden seinen pflichtschuldigen Dank hienit öffentlich auszusprechen.

Ofen, am 22. Jänner 1852.

Im Auftrage:
Heinrich Külkey,
Sekretär.

früher immer gegen Alberta in Schutz genommen, weil ich in seinen Fehlern nur die allgemeinen seines Geschlechtes erkannte, so hat ich jetzt die Freundin, sich um alles in der Welt nicht so herabzuwürdigen und in seinen Vorschlag einzugehen.

„Was willst Du,“ erwiderte mir Alberta mit einem seltsamen Gemisch von Hoheit und Schmerz; „ich habe ihm gelobt, daß mir nichts zu schwer sein sollte, ihn zu verführen, ich muß Wort halten, und sollte mir das Herz auch dabei brechen. Sein Nein wird mich tödten, aber ich habe es nicht anders um ihn verdient.“

Natürlich fand sie auch bei den Eltern den lebhaftesten Widerstand gegen ihren exaltirten Vorsatz. Aber was half das! Die Leidenschaft reißt wie ein austretender Strom alle Dämme unaufhaltsam ein, die man ihr entgegensetzt. Was konnten da Zureden, Bitten, Befehle ausrichten! Ihr lag an nichts auf der Welt mehr etwas, nur an dem Urtheil ihres Geliebten, der sehen sollte, daß sie ihr Versprechen zu erfüllen den Muth und die Aufopferung besäße. Eines Morgens schloß sie sich ganz allein in ihr Zimmer ein, zog mit dem seltsamsten Empfindungen daselbe Brautkleid an, mit dem sie schon einmal vor dem Altar gestanden, flocht sich selbst den Myrthenkranz in die Haare und eilte dann, mehr einem zum Tode geschmückten Opfer als einer glücklichen Braut ähnlich, heimlich davon, nur von mir begleitet, der sie es zur dringendsten Freundschaftspflicht gemacht hatte, sie in ihrem Vorhaben zu unterstützen, wozu ich mich denn endlich verstehen mußte. Als man sie im Hause vermisste, fand sie schon mit Lord Arthur zum Zweitemale vor dem Priester. Viele Neugierige waren uns in die Kirche nachgefolgt, um der Feierlichkeit beizuwohnen. Alberta sah aus wie eine begeisterte Märtyrin, deren Seele sich bereits über diese Welt erhoben hat, der junge Engländer dagegen blickte in seiner gewohnten Ruhe mit den sanften blauen Augen um sich und keine Aufregung veränderte

seine schönen, regelmäßigen Züge, nur zuweilen war es, wie wenn ein beglücktes Lächeln seine Lippen umspielte. O, wie haßte ich ihn in diesem Augenblicke wegen seines kaltherzigen Gleichmuthes, während meine arme Freundin dem Tode nahe schien. Wieder hielt der Pastor mit derselben feierlichen Salbung wie das erste Mal die Traurede, und wieder fragte er den Bräutigam um sein Jawort, und dieser — anstatt des gefürchteten Nein sprach mit fester und inniger Stimme ein deutliches Ja.

Diesmal war es die Freude, die Alberta beinahe ihrer Sinne beraubt hätte, und das Ja, welches nun auch von ihren Lippen leise und zitternd tönte, wurde außer von Lord Arthur fast von Niemand vernommen. Nach der Trauung ließ ich die Beiden allein, die sich wunderbar schnell verständigten. An ihnen sah ich, daß die Liebe alles vergibt und alles ausgleicht. Das böse Jahr der Trennung und Feindschaft, es war so schnell dahingefunken in ewige Vergessenheit, wie wenn es nur ein böser Traum gewesen, und all der Kummer, die schlaflosen Nächte, die tiefen Leiden, welche die beiden Verlobten so lange heimgesucht, sie schienen wie ausgelöscht durch den ersten Sonnenblick des Glückes und der wiedergekehrten gegenseitigen Zuneigung. Auch Marina wurde in das allgemeine Vergessen mit eingeschlossen, und hoffentlich wird sie Alberta nie mehr Veranlassung zur Eifersucht geben. Die blauen Augen Arthurs spiegelten sich wieder so entzückt in den schwarzen Sonnen Alberta's, als wenn gar keine Zeit der feindlichen Trennung dazwischen gelegen hätte, und als das schöne Paar so strahlend vor Glück und Befriedigung vor die Eltern trat, da mußten diese wohl vergehen und die Freude theilen. Seit ich gesehen hatte, daß Arthur seine Braut nur auf die Probe hatte stellen wollen, befreundete ich mich mit ihm auf's Neue, so wenig ich auch seine Probe billigen konnte. Ich verlebte noch mehrere heitere Wochen mit den Neuwermählten. — Arthurs sanftes, ruhiges Wesen wurde an-

* Wiener Blätter melden: Die Anwesenheit Er. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht, Militär- u. Zivilgouverneur von Ungarn, in Pest wird nur von kurzer Dauer sein und erst im März wird sich h. Derselbe sammt Familie dahin begeben.

* Der vorgestern in den Ofner Landhausgärten abgehaltene Frauenvereinball war wirklich ein Verein der lebenswürdigsten Frauen Ofens, und wir glauben kaum, daß eine schöne Ofnerin darin fehlte; wenigstens, die wir als Schönheiten kennen, waren alle da. Berherrlicht wurde der Ball durch die Anwesenheit Er. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht, welchem es überall gelingt, durch sein bloßes Erscheinen die Herzen aller Anwesenden zu gewinnen. Getanzt wurde con amore bis gegen Früh. Nur eine Nüge haben wir gegen die Tanzordnung, welche auch bei der tanztüchtigen Jugend sich laut äußerte; es waren nämlich 4 Lance und nur 1 Csárdás. Der ersgenannte Tanz wird nur mehr in Ofen getanzt, und wir würden uns zufrieden geben, wenn in Ofen, als einer gealterten Stadt, ein gealterter Tanz ein mal ausgeführt würde, aber viermal diese, jede für sich wieder beinahe jede einzelne Entwicklung viermal wiederholenden vier Figuren mit anzusehen, ist wirklich langweilig. — Ihre Excell. die verwittwete Gräfin Forray machte auf die vorkommendste Weise die Honneurs. (Eingefendet.)

* Mit dem Unglücke geht das Glück Hand in Hand! — Ein Betrunkener stürzte vorgestern über eine Stiege, und verwundete sich derart am Kopfe, daß er ziemlich viel Blut verlor. Der sogleich herbeigerufene Arzt tröstete jedoch die Familie mit der Erklärung, daß ohne diesen zufälligen aber heilsamen Aderlaß ihn ganz sicher der Schlag getroffen haben würde.

* Ueber die Pester Gasbeleuchtung schreiben wir schon seit mehreren Jahren, haben auch schon öfters die Zeit bestimmt, wann die erste Gasse beleuchtet werden wird, haben das Gasbereitungsgebäude bald in der Franzstadt, bald bei der Eisenbahn erbaut, doch natürlicherweise bisher nur in den — Zeitungen. Die letzte Neuigkeit hierüber ist, daß sechs ansehnlichere Pester Hausherren 80,000 fl. C.M. hierzu subscribirten. Zeit war's, daß uns auch einmal in dieser Hinsicht ein wirkliches Licht aufginge, und wenigstens eine Stadt Ungarns sich dieser Beleuchtung erfreute, da z. B. in England, Schottland und Irland zusammen 933 Städte mit Gas beleuchtet werden, wo 20 Gaserzeugungsfabriken dem Magistrat, 33 Privateigenthümern und 823 Aktiengesellschaften gehören. Das darin liegende Kapital beläuft sich auf 22,000,000 Pf. St. Die Masse des jährlich erzeugten Gases beträgt 17,000 Millionen Kubikfuß.

* Neben der evangelischen Kirche befindet sich eine Bude; zwischen 6 und 7 Uhr sahen die Vorübergehenden Feuer an derselben; man klopfte an die Bude an, der Hausnecht, der darin schlief, kam heraus und sah, daß außen am Boden ein in Baumwolle gewickeltes Paket mit Zündhölzchen und noch mehrere Pakets daneben gelegt worden waren. Ihm so wie mehreren Anwesenden gelang es, das Feuer sogleich zu dämpfen und die Gefahr vor dem Ausbruch zu beseitigen.

* Ein seit vier Jahren bei den Barmherzigen in der Pflege befindlicher wahnsinniger Junger Mensch ent-

gereg und belebt durch Alberta's Lebhaftigkeit, und Alberta's leidenschaftliche Festigkeit wurde wieder durch Arthurs Besonnenheit und Milde besänftigt und gemäßigt. Ihre verschieden gearteten Naturen ergänzten sich gegenseitig und die zärtlichste Zuneigung verband ihre Herzen. Man wurde mit ihnen glücklich, wenn man ihr Glück gewahrte.“

So schloß die Dame ihre Erzählung, über die die verschiedensten Urtheile laut wurden. Der junge Engländer wurde von vielen Seiten, besonders von den Frauen scharf getadelt.

„Was mich betrifft,“ rief eine junge Dame, deren Verlobter in der Gesellschaft anwesend war, „so finde ich, daß Lord Arthur mit seinem Jawort zuletzt noch lange nicht alles gut gemacht hat. Ich sehe nicht dafür ein, daß ich nicht, wenn ich an Alberta's Stelle gewesen wäre, zum Zweitemale Nein gerufen hätte, den sein Spiel halt trotz der großmüthigen Ueberraschung etwas Verleugendes, ja, diese selbst würde meinen Stolz gekränkt haben. Ueberhaupt mißfällt es mir, wenn diejenigen, die sich lieben, sich so geistlich zu quälen und zu kränken suchen. Dinehin bringt das Leben und die Liebe selbst so viele ernsthafte Emotionen mit sich, daß es mir wie ein Frevdel vorkommt, diese noch durch künstliche zu vermehren. Ich achte und liebe meinen Verlobten viel zu sehr, um ihn zu behandeln, wie Alberta den ihrigen, aber ich wollte auch um Alles in der Welt nicht, daß er glaube ungestraft so mit mir umgehen zu dürfen wie Lord Arthur mit Alberta. Ich würde ihm das nie verzeihen!“

„Liebes Kind, wer weiß, was Sie thäten,“ flüsterte die Erzählerin leise der jungen Dame zu. „Glauben Sie mir, wir Frauen vergehen sehr viel, wenn wir lieben! In dessen, wenn Ihr Verlobter das noch nicht weiß, desto besser!“

wischte aus der Anstalt; man traf ihn in der Ferkung beim Nährbrunnen sitzend, von wo er in die Anstalt zurück gebracht wurde.

In dem Bierhauslokale des Hrn. Etivanek (im deutschen Theatergebäude), das sich noch fortwährend eines höchst zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen hat, nahm ein junger Mann ein ziemlich reichliches Dejeuner ein und wollte sich hierauf, ohne daselbe zu bezahlen, entfernen, wurde aber noch zur rechten Zeit von dem argwöhnigen Wirthe angehalten, und da er eben nicht zahlungsfähig war, so mußte er sich's gefallen lassen, eine Stunde lang — Meerrettig zu reiben. Von dem gilt wohl das Goethe'sche

„Wer nie sein Brod mit Thränen aß, Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!“

Gleichzeitig erwähnen wir, daß Hr. St. von dem Erfolge seines Unternehmens ermuntert, in der Franzstadt einen geräumigen Grund an sich gebracht hat, um daselbst eine großartige Bierhalle zu etabliren.

Im verfloffenen Jahre belief sich die Anzahl der im hiesigen Zwangsarbeits-hause befindlichen Individuen auf 3539, unter denen 2912 von hier abgeschoben wurden. Das schöne Geschlecht lieferte hierzu ein Kontingent von 1435 Personen.

Der schlaffe Lederhändler ist gefunden! — Unsere Leser erinnern sich vielleicht der von uns gebrachten Adresse eines aus Misfolcz an das hiesige Postamt gelangten Briefes, worin der Schreiber anstatt des Zunamens des Adressaten eine Personbeschreibung entwarf. Dieser Tage hat sich nun ein Herr ganz von der beschriebenen Persönlichkeit gemeldet, um den an ihn lautenden Brief in Empfang zu nehmen

Der „S-r“ zeigt seinen Lesern an, daß aus der Landerer'schen Presse, aus welcher schon manches geist- und herzerhebende Produkt hervorging, diesmal ein geistiges Erzeugniß ganz anderer Art angezeigt sei, welches ganz geeignet ist, das menschliche Gemüth zu erheitern, nämlich Szabauer Wein von der Ferkung des Herrn Landerer, die Boulette zu 20 fr. C.M. Der S-r bemerkt ferner, daß er gegenwärtig gar kein Produkt der Presse kenne, welches er mit so gutem Gewissen empfehlen könnte, wie dieses.

Der kleine Königsbaum wird morgen mit einem noch kleineren Bäumchen — seinem 4jährigen Bruder und zugleich Schüler Bernhard — im Zirkus Veranef ungarische, wallachische und slavische Tänze produziren.

Auch in Großwardein hat am 15. d. M. die k. k. Polizeidirektion ihre Amtswirksamkeit begonnen. Zur Unterstützung und Handhabung des exekutiven Dienstes ist der Polizeidirektion eine bewaffnete Macht, nämlich die Militärpolizeiwache und eine Zivilpolizeiwache beigegeben, welche letztere in Zivilkleidern fungirt und zur Legitimation mit einer Plaque versehen ist. Auch dort bleibt die Reinlichkeits-, Gesundheits-, Straßen-, Feuer-, Bau-, Markt- und Armenpolizei der Magistratur überlassen. K. k. Polizeidirektor daselbst ist Hr. Maschek, ein durch Energie wie Humanität in seinem Wirkungskreise gleich ausgezeichnete Mann, der strenge Berufstreue mit der freundlichen Urbanität paart, was Allen, die mit demselben während seines Aufenthaltes in Pest-Ofen in Berührung kamen, gewiß noch in dankbarer Erinnerung sein wird.

Aus Kaschau wird berichtet, daß der Verkauf von Lebensmitteln ungeachtet aller Kundmachungen des Magistrats an jedem Wochenmarkte auf eine derart wuchernde Weise betrieben wird, daß das Elend und die Noth der ärmeren Klassen schauderregend überhand nimmt und Hungernde dem Auge überall begegnen.

Die Debenburg-Wr. Neustädter Eisenbahngesellschaft hält Sonntag am 22. Februar ihre Generalversammlung. Die Verhandlungen betreffen Mittheilungen über den Stand der Verhandlungen mit der h. Staatsverwaltung, über die Betriebsergebnisse im Jahre 1851, Bestimmung der Dividende für das J. 1851 und Wahl zweier Direktoren.

Man schreibt aus Fünfkirchen: Unter den in diesem Karneval zu schließenden Eben verdient jene unseres frühern Obergespanns Herrn Georg v. Majláth mit der reizenden Baroness v. Brandau hervorgehoben zu werden. — Eine neue vortheilhafte Anstalt, welche längst Bedürfnis geworden, soll nächstens hier in's Leben treten: ein „Leichensrettungshaus.“ Den Grundfond und somit die Prinzipalität hat der Herr Bischof Nanolder von Veszprim übernommen.

Die diesjährige Tabakernte in Ungarn war eine so gelegnete, daß es an Raum zur Unterbringung der Blätter fehlt und große Quantitäten von Blättern ungetrocknet bleiben mußten.

Die „L. Z. K.“ meldet: Betreffs der Hauspässe in für Ungarn angeordnet worden, daß den Pässen die Bemerkung beizufügen ist, es werde derjenige Hausfirer, bei welchem schriftliche oder bildliche, auf die Häupter der ungarischen Revolution bezügliche Darstellungen gefunden werden, eine kriegsrechtliche Behandlung zu gewärtigen haben.

Das Konzert, welches Ernst kürzlich in Paris gegeben, war eines der erfolgreichsten, deren man sich daselbst erinnert. Die ganze kunstliebende große Welt war anwesend, und die muskliebende kleine fehlte nicht,

diejenigen zu ihr zählenden Personen ausgenommen, welche keinen Platz mehr fanden. Berlitz dirigirte das Orchester. Von allen Seiten wünscht man, daß Ernst wie in London einen Cyklus von Quartetten veranstalten solle und wie verlautet, wird er diesem Wunsche nachkommen.

In München soll ein Mechaniker gegenwärtig transportable Wärme erzeugen, so daß man damit haufiren und von Zimmer zu Zimmer gehen kann, um den Leuten warm zu machen. — Ist für uns auch keine neue Erfindung mehr, nur daß dieses Geschäft bei uns bis jetzt Bucherer und sonstige ungestüme Gläubiger ausüben.

Theater, Kunst und Literatur.

Cola Montez ist im Broadway Theater aufgetreten. Die Zuschauer bestanden fast nur aus neugierigen Männern; als Tänzerin hat sie aber keinen großen Erfolg gehabt.

Das Fräulein von Seigliere von Sandeau ist im Burgtheater nicht mit dem gehofften Erfolg über die Bühne gegangen.

Der Pariser Akademie der Wissenschaften ist neulich die Erfindung eines Eisenpapieres vorgelegt worden, welches bestimmt ist der Photographie die größten Dienste zu leisten. Die auf diesem Papiere aufgenommenen Daguerrotypen sind von der äußersten Nettigkeit und Reinheit.

In der Cotta'schen Buchdruckerei in Augsburg wird auf einer neuen, von König und Bauer in Würzburg angefertigten Schnellpresse gedruckt, in welcher durch Knaben immer vier Bogen fast zumal eingelegt werden, und die in der Stunde 5000 Abzüge zu liefern im Stande ist. Die Maschine selbst, die fast bis zur Decke des hohen Drucksaales ansteigt, ist mit ihren hundert von geräuschlos in einander greifenden Bändern, Nädern und Cylindern ein wahres Kunstwerk, würdig der Fabrik, deren Gründer England und dem Kontinent die ersten Schnellpressen geliefert haben.

Die Sängerin Fr. Liebhard hat ein sehr vortheilhaftes Gastspielengagement vom k. Hoftheater zu Berlin erhalten, muß in der zweiten Hälfte des März in Berlin sein, und daselbst gegen sehr ansehnliches Honorar achtmal singen. Den Monat April benützt Fr. Liebhard zu einem Gastspiele am Nationaltheater in Pest.

Jokoses.

SS (Räthselfragen.) Was hat ein gutes Buch mit einem Kourierstiesel gemein? Welcher Unterschied ist zwischen Frauen und Dieben? Was haben Zeitungen und Gemüse mit einander gemein?

Was ist der Unterschied zwischen Sommerflecken und der Bescheidenheit? Was ist der Unterschied zwischen einer Predigt und einer Beleidigung?

Was hat die Geographie zu suchen und die Poesie zu meiden? Was haben die Räthselfragen mit dem Salze gemein?

SS Schülze. Was hast Du'n Deiner Frau zu Wechnachten geschenkt? Müller. Ich habe ihr sehr überrascht!

Schülze. So? Wol wat, was se sich gewußchen hat? Müller. O ne, id habe ihr sehr überrascht!

Schülze. Du hast ihr wohl neie Möbel jekooft? Müller. O ne, id habe ihr sehr überrascht!

Schülze. Na wat hast de ihr denn nu jeschonken? Müller. Nu jar nisch: — die Ueberraschung hätt' de sehn sollen!

Miscellen.

In der Grafschaft Olap ist die Blatternseuche im größten Maßstabe aufgetreten. Mehr als vierzig Dörfschaften sind davon ergriffen, und in einer Weise, daß dieselben mit einem dreifachen Kordon umstellt sind. Inner deselben sind die einzelnen infizirten Wohnungen mit schwarzen Warnungstafeln versehen und von den übrigen abgesperrt. Der Schulbesuch ist eingestellt und die Gefangenen werden nicht mehr in das Kreisgerichtsgefängniß geliefert. Es hat sich bei dieser Gelegenheit herausgestellt, daß 5000 bis 6000 ungeimpfte Kinder in der Grafschaft existiren. Die Zwangsimpfung ist bereits angeordnet.

Aus dem Oberinntal wird von einer höchst merkwürdigen Entdeckung berichtet. Es ist dies nichts weniger, als der Fund eines Urwalbes, aber nicht auf der Erde sondern unter derselben. In der Gegend von Tarrenz und Strab, nahe bei Imst, werden in sumpfigem Boden Baumstämme von ungeheurer Dicke, etwa 5 Schuh tief unter der Erde, mit Astern und Zweigen gefunden. Sie liegen kreuz und quer durcheinander, und sind noch so frisch, als ob sie erst gefällt worden wären. Die ausgegrabenen Stämme werden bereits gespalten, und das Holz wird in Klustern angehäufet.

In Konstantine ereignete sich seit der Bestimmung durch die Franzosen bereits der zweite Fall, daß ein muslimänisches Brautpaar sich nach französischen Gesezen trauen ließ, eingehend auf die Bedingungen des Zivilkoder, welcher die Polygamie verbietet und die Unauflöslichkeit der Ehe sanktionirt. Der erste Araber, welcher auf solche Weise seine Sympathien für die Geseze Frankreichs kund gab, war Mustafa Bey, der Abkömmling eines der ältesten Geschlechter des Landes.

Local-Begleiter.

Nemzeti színház.

Bérlet

231 sz.

Pest, pénteken, januárius 23-án, 1852:

Másodszor:

Bohóc és családja.

Népdrama 5 felvonásban, Irta d' Ennery és Mars-Fournier. Paul után németből fordította T. A.

Személyek:

Belpheger, bohóc	Szigeti.
Madelaine, neje	Komlósi Ida.
Henri, gyermekeik	Miskolczi Emilia.
Jeanette,)	Kober Katl.
Grain d' amour	Hubenal Ferencz.
Montbazon, herceg	Bartha.
Rollac lovag	Tóth.
Gourgemont marquis	Szilágyi S.
Hercule, Vicomte	László.
Blangy, gróf	Hegedüs.
Arpignol, aludvarnok	Szentpéteri.
Puffieres, tábornagy	Szilágyi P.
Vermadois kisasszony	Miskolczi J.
Flóra Nini	Bulyovszkyné.
Anasztasia	Hubenainé.
Fanni	Kovácsics Liza.
Beaumesnil	Szigligeti.
Duperron	Udvarhelyi S.
Orvos	Zsivora.
Grellu, korcsmáros és biztosi segéd	Telepi.
Kata asszony	Bartháné.

Kezdete 7 órakor, vége 10-edélikor.

Pester deutsches Interims-Theater.

56. Vorstell. (16. Vorst. im 3. Monatsabonn.) im Abonn. Freitag, am 23. Jänner 1852.

Dritte Vorstellung

der amerikanischen Künstler unter der Direktion des Professors Eduard Rasimi aus New-York.

Die Spiele des Ius,

ausgeführt von Amosou Jamefon und dessen Kindern Frederique (8 Jahre) und Henry (6 Jahre alt.)

Die Genien des Olymps,

ausgeführt von Professor Eduard Rasimi, seinem 5jährigen Mündel: Charles und den beiden jungen Amerikanern Frederique und Henry.

Diesem geht vor:

Einen Jur

will er sich machen.

Posse mit Gesang in 4 Akten von J. Restroy. Musik von A. Müller.

Personen:

Zangler, Gewürzkrämer einer kleinen Stadt	Herr Schüß.
Marie, seine Mündel	Fr. Kroßed.
Weinberl, Kommiss	Herr Schönau.
Christophel, Lebrjung	Herr Urban.
Kraps, Hausknecht	Herr Blankofsky.
Frau Gertrud, Wirthschafterin	Frau Dony.
August Sonders	Herr Süßbauer.
Madame Anorr, Puzwaarenhändlerin	Fräulein Schüß.
Frau von Fischer, ihre Freundin	Fräulein Otto.
Fräulein Blumenblattel, Zanglers Schwägerin	Frau Matte.
Elfette, des Fräuleins Stubenmädchen	Fräulein Beady.
Melchior, vazirender Hausknecht	Herr Gaede.

Das Theater wird gehezt.

Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Sonntag, am 25. Jänner 1852:

Großer Maskenball.

Das Orchester steht unter der Leitung des Herrn Franz Morelly.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zur „Königin von England.“ Die Herren Gutsbesitzer: Baron Alois Bay, von Miskolcz. — Mich. v. Károlyi, von Neograd. — Ludwig v. Mészely, von Gran. — Stephan von Jákó und Lorenz von Klemm, aus dem Banat. — Albert von Pbnay, von Nagybánya. — Joseph v. Koller und Johann v. Ré, von Stuhlweißenburg. — Alexander v. Nagy, von Baracs. — Ladislaus v. Kleber, Güterdirektor, aus Ujrien. — Adolph v. Porges, Kaufmann, v. Wien. — A. F. Philipp, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Paul und Wilhelm Benndt, Juristen, von Neutra.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Joseph Weber und Wenzel Selmta, k. k. Ingenieure, von Prag. — Andreas Jusinský, k. k. Militär-Verpflegsbeamter, von Galizien. — Hermann Kohn und Wolf. Gochinger, Juwelenhändler, von Preßburg. — M. W. Beznauer, Goldarbeiter, von Preßburg. — Philipp Tiescher, Goldarbeiter, von Landoskebb. — Mich. Jantch, Goldarbeiter, von Politzsch. — Karl Bauer, k. k. Grundbuchsbeamter, von Wien. — Frau Theresia Steiner, Malersgattin, von Buda.

Zur „König von Ungarn.“ Die Herren: A. Braunmüller, Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Adolph Senauffer, Privatier, aus Württemberg. — Karl Beninger, Handelsmann, von B. Gyarmatb. — Adolph Reitt, Handelsmann, von Dumnitz. — Alois Benyovsky, Gutsbesitzer, von Benyov. — Josef

Seider, Handelskommiss, von Raubnitz. — Samuel Rosenfeld, Bürger, von Losonez. — Peter Spafowitz, Kaufmann, von B. Gyarmath. — Franz Koczery, Grundrichter, von Losonez.

Sparkasse:

Wiener Sparkasse: St der Universitäts- u. Kohlbackergasse Nr. 490, 1. Stod.

Ofner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Wiener Börsen-Kurse 21. Jänner. Table with columns for various stocks and bonds, including Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., and others.

Lotto-Ziehung. Table showing lottery results for Vienna, Prague, and Brno, including winning numbers and dates.

Wasserstand der Donau am 22. Jänner. 10 Schuh 10 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Capbir.

Nr. 18.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

23. Jänner 1852

Szadaer Wein in Bouteillen.

Aufforderungen von mehreren Seiten haben mich bewogen, meinen Szadaer Wein eigener Fassung, welcher bei der letzten Landesprodukten-Ausstellung als vorzüglichster Tischwein anerkannt und mit einem Erinnerungs-Diplome ausgezeichnet wurde, im vollkommenen Naturzustande, weder gemischt noch gerichtet — oder wie sonst alle diese Kunstausdrücke heißen mögen — in Verkauf zu geben, und glaube dadurch den Ruf des so beliebten Szadaer Weines zu befestigen.

Der Wein ist in großen Rheinweinflaschen gefüllt, dieselben mit einer blauen Golddruck-Etiquette und mit der Aufschrift:

„SZADAI BOR, Landerer Lajos saját termelése.“ versehen, und der Stöpsel — um allen Verfälschungen vorzubeugen — mit dem Brande „SZADAI BOR“ gezeichnet, die Flaschen aber grün gesiegelt.

Preis einer solchen Flasche 20 fr. C.M. Leere Flaschen werden um 4 fr. C.M. zurückgenommen.

Zu haben: Satvanergasse, Horvath'sches Haus Nr. 3.

Pest, im Jänner 1852.

Ludwig Landerer.

Krammer's Masken,



besonders elegante Dominos, sind zu verleihen

im v. Rák'schen Hause, vis-à-vis der Kettenbrücke, 2. Stock, Thür Nr. 15; am Balltage aber im Gewölb, Theatergasse, im Redoutengebäude.

Auch ist Unterzeichnete mit einer großen Auswahl Farben versehen, welche zu verkaufen und zu verleihen sind. **Anna Triff.**

Endesgefertiger zeigt hiemit einem P. T. Publikum an, daß er von seinen in Wien allbekannt und beliebten

Grippe-Bonbons,

welche als das heilsamste Mittel für Husten, Brustschmerzen und Trockenheit im Halse anerkannt sind, auch ein Lager in Pest, in der Spezerei- und Material-Handlung des Herrn **J. M. Eder,**

Waisnergasse, „zum goldenen Elephanten“, Nr. 425—1 unterhalte, und selbe in Schachteln zu 20—30 fr. C.M. stets in oben benannter Handlung zu haben sind. In Wien einzig und allein in meiner Konditorei, Stadt Nr. 582.

G. S. Jedlitska, Konditor in Wien.

27—(2, 3)

Alle äußeren Krankheiten werden von **W. Herz** Doktor der Medizin, nach den neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt. Wohnung: **Windgasse, im Marczbanyschen Hause,** von 2 bis 3 Uhr. (616) (12, 15)

Sehr wohlfeile Ballkleider zu 3 fl. 24 kr. und 4 fl. 24 kr. C.M., **gedruckte Mousseline u. Battist, alle Farben Organtin,** zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt die Niederlage des Gefertigten, Badgasse, im Hause „zur Uhr“ Nr. 8, nächst dem Josephplatz. **Karl Ludwig Fest.**

43—(1, 4)

Gedruckt bei Landerer und Sednast in Pest.

Ein Gewölb in Debreczin sammt der dazu gehörigen Einrichtung, in der Judengasse, vis-à-vis dem Herrn Gabriel Kadelburger, ist zu verlassen. — Näheres bei **S. E. Girich et Sohn** in Pest, am Neuenmarktplatze. 42—(1, 8)

Ober der Kettenbrücke, dem Hotel d'Europe gegenüber, in dem eigens dazu neu erbauten heizbaren Gebäude:

Henry Deffort's Rundgemälde-Pleorama

und bewegliches Riesen-Cyclorama

von 1000 Quadratfuß, vorstellend:

Die Ufer des Rheins. Bewegliches Pleorama,

enthaltend:

Uebersicht von ganz London. Das nördliche Amerika, die Reise zu Wasser von Quebec bis zum Nordpol.

Die Schlacht bei Waterloo, oder: Belle-Alliance, am 18. Juni 1815.

Jerusalem, ehemalige Hauptstadt des jüdischen Reiches in Klein-Asien. Das Innere der heiligen Grabeskirche mit dem Grab Jesu Christi, während einer großen Prozession von allen Geistlichen in Jerusalem.

Die Schlacht bei Novara, am 2. April 1849. Die Belagerung von Venedig und die Erstürmung der Lagunenbrücke, am 17. August 1849.

Der Alexanderplatz in Berlin, am 18. März 1848, 9 Uhr Abends, vom Königstädter Theater aus gesehen.

Das Industriegebäude nebst Umgebung in London. Kingston in Nordamerika, zur Zeit des Jahrmärktes.

Der Fackelzug zu Ehren des Erzherzogs Reichsverwesers in Frankfurt am Main.

Das Cyclorama und Pleorama wird, während es vorüberzieht, explicirt werden. Feststehender Eintrittspreis: 20 fr. C.-M. — Kinder, Dienstboten und Soldaten zahlen die Hälfte.

Die Aufstellung ist täglich von Früh 9 bis Abends 8 Uhr geöffnet; von halb 4 Uhr an bei brillanter Beleuchtung.

Duqend- oder Familienbillets, 6 Stück zu 1 fl. 20 fr. C.-M., sind an der Kassa zu haben; dieselben sind für die Dauer meines Hierseins auch bei den folgenden Aufstellungen gültig. Zwei Kinder passieren auf 1 Billet. Das Abonnement für 1 Person beträgt 1 fl. 30 fr. C.-M. (jedoch nur für den Abonnenten allein gültig).

Das Local ist geheizt.

15—(4, 6)

Cirkus von E. Beranek.

Heute, Freitag, am 23. Jänner,

GROSSE VORSTELLUNG

zum Besten des Pesther wohlthätigen Frauenvereins. Herr Rautmann wird aus Gefälligkeit aufzutreten die Ehre haben.

Zum Schluß: **Große athletische Force-Touren,**

ausgeführt von den Herren Gautier und Nief.

Kassa: Eröffnung um 3 Uhr. Anfang um halb 5 Uhr.

Preise der Plätze in Conv.-Mze.:

Eine Loge 4 fl. — Ein Logensitz 1 fl. 20 fr. — Ein nummerirtes Sitz 40 fr. — Erster Platz 30 fr. — Zweiter Platz 20 fr. — Gallerie 10 fr.

Billets zu Logen, Logensitzen und nummerirten Sitzen sind von 10 Uhr Früh bis Mittag und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags beim Kassier, „Stadt Waizen“, zweiten Stock, Thür-Nr. 17, dann im Gewölb der k. k. Lotto-Collectur und Tabak-Trafik im Theatergebäude, und Abends an der Kassa des Cirkus zu haben.

Freier Eintritt und Freibillets sind heute ungültig. Morgen große Vorstellung.

39—(5, 5)